

Vg  
7208







V<sub>g</sub>  
7208

Umständliche Nachricht  
Von denen  
Salzburgischen  
**Emigranten,**

Welche  
Vom 10. bis 13. Jun. 1732.

Durch  
Die Fürstl. Sächs. Residenz- und Crenß-Stadt  
**N S T S S B S R S**

gezogen,  
Daselbst mit aller Liebe angenommen, an Seel  
und Leib erquicket und verpfleget, auch mit gleicher  
Liebe wieder fortgelassen worden.

Verfasset von

**D. Christian Löber,**

F. S. Consistorial-Rath und General-Superintend.

Altensburg,

Gedruckt und zu finden bey Joh. Ludw. Richtern, F. S. Hof-Buchdruckern.





Kirche zu Schönbach

und

Walden

Walden

1732

am 10. Jun. 1732

und

am 10. Jun. 1732

Walden



Walden

Walden

Walden

Walden

D. Christian

Walden

Walden

Walden





**S** Wohlth die armen bisherigen Unterehanen des  
Ers: Stiffts Salzburg, welche wegen ihrer Bekänniß  
zur reinen, durch den Dienst des Mannes Gottes Lu  
theri wieder ans Licht gebrachten evangelischen Lehre, und  
Augsbürgischen Confession, ihr Vaterland zu verlassen ge  
nößiget worden, sich bey desfallsiger Bedränguß, in sole  
chen Erbarmungs-würdigen äußerlichen Umständen befinden, daß, da in die  
sen Tagen zu stille Heerden von diesen gutherzigen Schafen, in hiesiger  
Fürstl. Sächß. Residenz-Stadt Altenburg eingetroffen, iedermann, so woh  
durch ihren Anblick, als durch erfolgten Umgang mit ihnen, inniglich gerüh  
ret, und in ein herzliches Mitleiden gezogen worden; So ist doch auch an  
dem, daß man bey ihrer Anwesenheit, in Betrachtung der über sie waltens  
den guten Hand, und vor sie wachenden liebevollen Vorsorge Gottes, und  
des daher an ihnen wahrzunehmenden vielfältigen Guten, ein rechtes evan  
gelisches Freuden-Fest gehabt, und mit ihnen begangen.

Gewißlich ist es ein recht hochwichtiges Werk, und sonderbahre  
Erweisung der Liebe und Weisheit GOTTES, daß Er in erwehnten, der  
Päbstlichen Lehre zugethanen, und unter einem Römisch: Catholischen Ers:  
Bischoff stehenden Landen, ohngeachtet aller hiervieder angewendeten Be  
mühung, dennoch unter diesen Leuten den reinen Saamen seines Wortes  
erhalten, sie dadurch erleuchtet, zu sich gezogen, und bey denen nun öffent  
lich



lich ausbrechenden und gehäuften Bedrückungen, sie mit heiligem Muth, Glaubens-Freudigkeit und Standhaftigkeit ausgerüstet, daß sie, um Christi und seines Evangelii willen, gerne und willig alles verlassen, und in grosser Trübsal, mit Gebeth, Gedult, Bekänniß, Beständigkeit, und Verachtung der Welt, in ihrem Einherziehen, gleichsam einen Triumph über das sie verfolgende Pabstthum halten. So hat man auch hierunter, die lebendige Krafft des Göttlichen Wortes, und die überzeugende Wahrheit unserer reinen evangelischen Religion, mit innigstem Vergnügen zu erkennen. Und nicht weniger muß annebst allen redlichen Liebhabern der Wahrheit höchsterfreulich seyn, daß Gott allenthalben so viele fromme Herzen erwecket, die sich eine rechte Freude daraus machen, wenn sie diesen Christlichen Bekennern, Werke der Liebe erweisen können; insonderheit aber, daß Er Ihro Königl. Majestät in Preussen, welche Er dafür zu ewigen Segen setzen wolle, erwecket, dieselbe zu Dero Unterthanen an- und aufzunehmen, und mit allergnädigster Verstattung völliger Gewissens-Freyheit, und öffentlicher ungehinderter Religions-Übung, in Dero Königreich und Lande, zu ihrer Versorgung, abführen zu lassen.

Dieses alles hat man mit desto größerm Vergnügen in Betrachtung gezogen, da der Umgang mit ihnen klärlich genug zu Tage geleyet, daß nicht nur diejenigen Auflagen, womit Wiedertwärtige sie belästigen wollen, sondern auch die Besorgnisse, welche etwa auch wohl redlichen unsres Glaubens Genossen, ihrenthalben beygehen mögen, keinen Grund haben.

Man darff sie keinesweges vor einen zusammen gelauffenen Hauffen aufführischer Leute ansehen: denn sie sind eine durch Glauben und Liebe vereinigte, und durch die ihnen gemeine Trübsal auch äußerlich zusammen gekommene Versammlung solcher Leute, die ohne Wehr und Waffen, mit leeren, aber zu Gott aufgehobenen, Händen, einher gehen, und nichts anders gesucht noch gewollt, als sich zu der evangelischen Wahrheit freymüthig zu bekennen, und da man sie deshalb im Lande nicht dulden wollen, dem Befehl



fehl der Obrigkeit, daß sie emigriren und fortgehen sollen, sich willig unterwerffen. Zwar unterschiedene von ihnen haben gerichtliche Urkunden bey sich, laut deren sie als Aufwiegler erkannt, in Gefängnisse geleyet, und endlich mit der Emigration oder Abzug aus dem Lande, begnadiget worden wären: Allein, man überläßt dieses dem, der alles weiß, und recht richtet: da bekannt genug ist, was ein Verfolgung-erregender Religions-Eyffer vor Wirkung habe, und wie man dabey wohl gar meyne, man thue GOTT einen Dienst daran, wenn man die Bekenner der Wahrheit in den Bann thut, oder gar tödtet; wie unser Heyland Joh. XVI. 2. sagt. Die meisten aber von diesen lieben Salzbürgern können durch gerichtliche Zeugnisse beschleunigen, daß sie einen unbefcholtenen Wandel geführt, und sonst weiter nichts gethan, als daß sie sich zur Augspurgischen Confession bekennen. An ihnen allen aber mercket man überhaupt sonderbahre Gedult und Sanftmuth an; und haben viel redliche Leute wahrgenommen, und ihnen nachgerühmet, daß sie von ihrer gewesenen hohen Obrigkeit nicht anders, als mit aller Ehrerbietung reden, und von Ungedult, Zorn, und Nachgier, ferne zu seyn, sich bekeiffen.

Sie können auch nicht in den Verdacht gezogen werden, als ob sie aus Faulheit, Ueberdruß der Arbeit, und um von andern ernehret zu werden, aus dem Lande gegangen, und etwa nur den Religions-Vorwand zum Deck-Mantel solcher unreinen Absichten gebraucheten. Bande, Streiche, und Gefängniß, so viele von ihnen erduldet; Schmach und Spott, womit man sie als Ketzer beleyet; der ihnen obrigkeitlich aufferlegte Abzug aus dem Lande, dessen sie, wenn Gewissens-Freyheit zu erhalten gewesen, gerne entzibrigt blieben wären; ihre bey dem allen bezeugte Gedult; ihre willige Verlassung von so vielen zeitlichen Gütern, Häusern, Aeckern, auch theils Eltern, Geschwistern, Kindern, und Ehegatten; sprechen sie von dergleichen ungleichen Vermuthung ganz frey. Es ist wahr, daß arm-gewesene, die von zeitlichen Gütern nichts besessen haben, unter ihnen sind: aber sie sind



doch um bestwillen weggegangen, weil man sie bey ihrem Glaubens-Bekän-  
niß im Lande nicht dulden wollen; und haben die ihnen auf den Fall, wenn  
sie von diesem Bekänniß der Lehre abtreten wollten, beschene Gnaden-  
Erbietungen und verheißne Wohlthaten, bey aller ihrer Armuth dennoch  
ständhaftig ausgeschlagen. Doch auch viele haben gerichtliche Bescheini-  
gungen ihres hinterlassenen theils gar reichlichen Vermögens, bey sich. Al-  
lesammt aber wissen sie wohl, daß sie nicht zum Müßiggang, sondern zum  
Anbau der ihnen anzuweisenden Ländereyen, abgeführt werden. Sie er-  
weisen aber bey dem allen, eine solche Freudigkeit über ihre Gewissens-Frey-  
heit, ein solch Vertrauen zu GÖtt, und eine solche Bereitwilligkeit zum Lei-  
den, daß man hiebey an keine ungleichen Absichten gedencken kan, sondern  
GÖTTes Werke und Wege an ihnen preissen muß.

Eben deswegen hat man auch gar nicht Ursache, an ihrem Glau-  
ben und Glaubens-Bekänniß, Zweifel zu hegen. Die nöthige Wissen-  
schafft, so sie von denen Glaubens-Lehren erlanget; ihre freymüthige Be-  
känniß zu unserer Religion, in der Verfolgung; ihre darüber übernomme-  
ne Trübsalen; ihre Hochachtung, so sie vor GÖTTes Wort und die Heili-  
gen Sacramenta haben; versichern uns gnugsam ihrer Gemeinschaft mit  
uns an dem Evangelio, und daß wir sie als Brüder und Glaubens-Ge-  
nossen zu erkennen haben.

So äussert sich auch, so viel man nur wahrnehmen können, kein Fana-  
tisches Schwarm-Besen unter ihnen. Ihre Erkänniß und Erleuch-  
tung ist aus der Heiligen Schrift; und sie wollen von keiner andern Regel  
und Richtschnur wissen. Es hat aber GÖtt, nach dem Reichthum seiner  
Barmherzigkeit, dieses sein Wort, als den lebendigen Saamen, geraume  
Zeit her, unter vielen Bedrückungen, dennoch unter ihnen, und zwar der-  
gestalt erhalten, daß sie hie und da Bibeln, Schriften Lutheri, und Bücher  
anderer reinen Lehrer unsrer Kirchen, unter sich gehabt, sich und die Zwi-  
gen in der Stille daraus unterrichtet, diese Lehre unter sich im Verborgenen  
fort



fortgepflanzt, auch theils an denen nicht weit entfernten evangelischen Orten, wohin sie in dieser Absicht, Gewerbe getrieben, immer mehr und mehr darinnen bestärket worden. Einer von ihnen erzehlete, wie er Lutheri Hauß-Postille zehen ganzer Jahr in einen hohlen Baum versteckt, und sie allezeit wieder dahin getragen, wann er sich und die Samen daraus erbauet gehabt. Andere haben gleichfalls gemeldet, wie sie die Bibel, und andere evangelische Bücher, theils im Walde und hohlen Bäumen, theils in denen Kellern unter denen Lagern der Fäßer, und in andern verborgenen Winkeln, verstecket behalten. Andere sind um deswillen, weiln sie von evangelischen Orten evangelische Bücher ins Salzburgische Land, unter der Hand, eingebracht, in Bande und Gefängnisse kommen. Auf solche Weise ist lange Zeit her dieser gute Saame von Eltern auf die Kinder, von Hauß-Vätern auf die Hauß-Genossen, von Freunden und Bekannten auf die, so in Freundschaft und Bekanntschaft mit ihnen gestanden, fortgebracht worden. Sie haben auch beym Gottesdienst der Römisch-Catholischen Kirche, doch etwas von Gottes Wort und evangelischen Texten gehabt; die Heil. zehen Geboth, Apostolisches Glaubens-Bekänntniß und Heil. Vater Unser sind ihnen bekant, und dis alles in ihnen mit Segens-voller Krafft, gewesen. Wo bey sie denn bey dem Vortrag der Römisch-Catholischen Lehrer, nach dem Eyempel der Gläubigen zu Berthoen (Apost. Gesch. XVII. II.) fleißig in der Schrift geforschet, ob sieh so verhielte; und die befundenen Irthümer verabscheuet. Sie haben solchergestalt, wenn ihnen nach Unterscheid der mannichfaltigen Stufen ihrer Erkänntniß auch in unterschiedenen Lehr-Puncten der rechte Begriff abgegangen, doch neben denen Glaubens-Lehren, die die Römische Kirche mit uns gemein hat, wenigstens so viel erkennet, daß wir nicht durch die Werke, sondern allein durch den Glauben an Christum gerecht und selig werden; daß man GOTT allein anbeten, und das Anrufen der Engel und verstorbener Heiligen, auch den Bilder-Dienst verabscheuen solle; daß die Heil. Schrift auch denen Leuten zu verstatten; daß die Buße in herzlichem Reu und Leid über die Sünde, und im wahren Glauben



Glauben an Christum, bestehe; daß man das H. Abendmahl nach Christi Einsetzung genießen solle &c. Und hat man die Krafft des Göttlichen Wortes sonderbarlich hierinne zu erkennen, daß, da diese guten Leute vorher die Erkänntniß der Wahrheit und Überzeugung des Gewissens, nicht ohne manichfaltige Gewissens-Angst, unter dem äußerlichen Schein Römisch-Catholischer, auffbehalten, auch viele, bey Ermanglung des reinen Predigt-Amtes, noch mit manchen Irthümern behaftet gewesen, und auf den rechten Grund des Glaubens Holz, Heu, und Stoppeln gebauet, sie nun, da sie um ihren Glauben gerichtlich befraget worden, mit rechter Begierde, Überzeugung und Freudigkeit durchgebrochen, sich öffentlich und freymüthig zur reinen Evangelischen Lehre bekennet, dabey bestanden, und lieber alles über sich ergehen, als sich davon abwendig machen lassen. Da sich denn die reiche, erleuchtende, überzeugende und stärckende Krafft des Wortes recht herrlich erwiesen, wie sie der **3. XXX** Matth. XIII. 31. 32. beschreibet, da Er spricht: Das Himmelreich ist gleich einem Senff-Korn, das ein Mensch nahm, und säets auf seinen Acker, welches das Kleineste ist unter allen Saamen, wenn es aber erwächset, so ist es das größte unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen. item v. 33. das Himmelreich ist einem Sauerteig gleich, den ein Weib nahm, und vermengtet ihn unter drey Scheffel Mehls, bis daß es gar durchsäuert war.

Was wir desfalls selbst an und von ihnen gesehen, gehöret, und vermercket, dessen haben uns schon vorher die vielen und zuverlässigen guten Nachrichten, die man von vielen Orten her, von ihnen gehabt, versichert. Darum ist hiesiger lieben Stadt die Gelegenheit solche treue Bekenner unsrer Religion, und vertriebene Glaubens-Brüder, zu sehen, zu beherbergen, und ihnen Gutes zu erweisen, nicht anders als angenehm gewesen. Wovon folgende Umstände hierdurch haben gemeldet werden sollen.

Nach



Nachdem der Königl. Preuß. Inspector des Salz-Commercii im Fränckischen Creyß, und zu Annehmung derer Salzburgischen Emigranten verordneter Commissarius, Herr Johann Andreas Ofen, unterm dato Hoff vom 5. Junii dieses 1732ten Jahres, an Herren Bürgermeister und Rath allhier, die Nachricht, daß nechster Tagen eine große Anzahl dieser Leute hier anlangen würde, ertheilet, und um Obdach und Lagerstatt vor sie nachgesuchet; Solches Schreiben aber den 7. Jun. als Sonnabends vor dem Trinitatis-Fest hier ankam, und zuvörderst Ihro Excell. dem Herrn Geheimbden Rath, Canslar, und Consistorial-Präsident, Herrn Hannß Georg von Geismar, vom löbl. Stadt-Magistrat gebührend vorgetragen worden, haben Dieselbe alsofort an Ihro, Herrn Herzog S R J E D R J C H S zu Sachsen-Gotha, Hoch-Fürstl. Durchl. unserm Gnädigst regierenden Landes-Fürsten und Herren, per Expressum, unterthänigsten Bericht davon erstattet, auch darauff Gnädigsten Befehl erhalten, daß zur Aufnahme, Versorgung und Verpflegung, auch gemächlicher weiterer Fortbringung dieser Leute alle Anstalt gemacht werden möchte, auch aus Hoch-Fürstl. Milde zu der ihnen mitzutheilenden Gabe ein ergiebiges beygetragen werden sollte.

Immittelst aber wurde vor gut befunden, und verordnet, daß am Feste Trinitatis in sämtl. hiesigen Hoff- und Stadt-Kirchen, eine Abkündigung und Ermahnung zu denen Wercken der Liebe gegen sie, gethan werden möchte. Welches denn auch nach dem in der Anfüge sub A. befindlichen Formular erfolgte. Nicht weniger wurde denen Fleischern und Beckern obrigkeitl. Bedeutung gethan, sich so einzurichten, daß allenthalben gnugsamer Vorrath seyn möchte; auch Anstalt vorgekehret, daß Haber und Heu vorräthig, und wie die Kraucke in absonderlich hierzu bedingten Stuben accommodiret werden könten. Montags aber als den 9. Junii, wurden zween Deputirte, Herr Christian Friedrich Thomæ, S. S. Secretarius und Amts-Commissarius allhier, und Herr Johann Gottfried Sembeck, Rath's-Verwandter, nacher Zwickau abgeordnet, um

B

von



son denen zu wissen nöthigen Umständen genaue Erkundigung einzuziehen: welche dann Dienstags den 10. Junii, frühe zurücke kamen, und unter andern Nachricht brachten, daß noch selbigen Tages die erste, und Donnerstags drauff die andre Colonne derer hierdurch gehenden Emigranten, anlangen würde.

Gleichwie nun bereits Tages vorher der löbl. Stadt-Magistrat durch schriftlichen Umlauff so wohl bey denen von Adel und andern vornehmen Leuten, als der gesammten Bürgerschaft, Erkundigung, wieviel Personen ein jeder aufnehmen und bewirthen wolle, eingejogen, auch die Bereitwilligkeit, weit mehrere, als ihrer zu gewarten waren, aufzunehmen, vorgefunden hatte; Also wurde dieses Tages von Hoch-Fürstl. Landes-Regierung, was allenthalber zu diesem Werck nöthig veranstatlet, so wohl auch vom Hoch-Fürstl. Consistorio die Verfassung, wie so wohl ihre Begleitung, als der mit ihnen zu haltende Gottesdienst, einzurichten, getroffen. Welchem allen zu Folge, nicht nur das Hoch-Fürstl. Ammt allhier, denen Bemühungen E. Hoch-Edl. Raths möglichste Handbietung gethan, sondern auch die gesammte Geistlichkeit allen sie angehenden Veranstatlungen willigst nachgekommen.

Diesemnach wurde erwehnten 10. Jun. Abends nach 7. Uhr, als die über 800. Personen begreifende erste Emigranten-Colonne, von Gößnitz, wo sie diesen Mittag bewirthet worden, unter Anführung des Amts-Actuarii vom Kasten-Amte zu Hoff, Herrn Rennebaums, vor dem Reich-Chor allhier anlangete, ein Zeichen mit einer Glocke gegeben; nach welchem einige Herrn vom Rath sie vorm Chore annahmen, im Chore aber die sämmtlichen Herren Geistlichen bey Hoffe, Stadt, Stiff, und Garnison allhier, benebst sämmtlichen Herren Collegen und Præceptoribus des Friedrichs-Gymnasilii, so wohl auch nebst denen Selectanern, die Schüler der erstern vier Classen, ihrer warteten, und von dar an in Procession die Reich- und Breiten-Gasse, dann den Kern-Marcft hinauff, und von dannen weiter den Marcft hinunter bis vons Rathshaus, vor ihnen hergingen, nach dem Ministerio giengen die Oberwehnten  
Herz



Herrn Rath's Deputirten vor denen Emigranten her, und den Schluß machte eine ansehnliche Anzahl Bürger in Mänteln.

Der Einzug und die Procession geschah unter dem Geläute aller Glocken, und Absingung unterschiedener geistlichen Lieder. Und damit das Singen desto ordentlicher unterhalten werden möchte, waren die beyden untern Collegien des Gymnasilii nebst denen Chor-Schülern unter die Emigranten vertheilet.

Man sang in dieser Procession: Von GOTT will ich nicht lassen, Eine feste Burg ist unser GOTT, wiederholte hierauff das erstere, auf Veranlassung einiger Emigranten, dann ferner, als man vorm Rathhause ankam, und diese guten Leute sich in einen Kreis versammelten, In dich hab ich gehoffet HERR, item, Erhalt uns, HERR, bey deinem Wort, worauff das Vater Unser mit ihnen gebetet, und der Segen über sie gesprochen, sie auch bedeutet wurden, folgenden Tages, als Mittwochs früh, nach 7. Uhr, sich wieder vorm Rathhause zu versammeln, um in die Kirche geführt zu werden.

Das Vorhaben, daß sie hierauff durch die Herren Rath's Deputirte in die Quartiere ordentlich angewiesen werden sollten, gieng anfangs wohl vorstatten, wurde aber gar bald durch die Begierde so vieler Mildthätigen, und vor Liebe und Erbarmung gleichsam brennenden Inwohner dieser Stadt dergestalt unterbrochen, daß jeder, entweder selbst, oder durch seine Bedienten/ die armen Emigranten einlud, und gleichsam zu sich riffe, und spürte man allenthalben ein Miß-Vergnügen, daß man nicht so viel Personen, als man gern beherbergen wollen, erhalten können. Es ist auch nicht zu sagen, mit was vor Liebe man in allen Häusern diese guten Leute aufgenommen, sie gespeiset, geträncket, mit Nacht-Lager versehen, ihnen Kleidung und anders, zugeworffen, auch mit ihnen gebehet und gesungen. Ihre mitgebrachten Wagen und Fuhr-Werke, so theils ihr eigen, theils bis Halle gedinet waren, wurden auf den Noß-Plan geführet, mit einer Wache von



24. Bürgern bewachtet, und Pferde und Leute auf Rechnung der vor diese Gäste einzusammelnden Collecte, versorget.

Mittwochs den 11. Junii, frühe, wurde um 7. Uhr das erste halb 8. das andre und um 8. Uhr das dritte mahl mit allen Glocken geläutet; die Haupt-Kirche zu St. BARTHOLOMÆI, in welcher der Gottesdienst anzustellen, so lange verschlossen, und der Haupt-Eingang mit einem Commando Soldaten besetzt behalten, bis die Emigranten erst alle an gewisse Orte angewiesen seyn würden. Zwischen dem andern und dritten Geläute wurden sie von dem Ministerio und Gymnasio, wie Tags vorher geführet, also nun vom Markte ab- und in die benannte Kirche geleitet, und wurde unter Wegs gesungen:

Ach GOTT vom Himmel sieh darein,

item,

Es spricht der Unweisen Mund wohl.

In der Kirchen wurden sie in die meisten Weiber-Stühle, und auf Bäncke beym Altar angewiesen, darauff beym Ausläuten die Kirche allenthalben geöffnet, und jedermann eingelassen wurde, sich auch die Zuhörer, so wohl Fremde als Einheimische, in volkreichster Versammlung einfanden.

Der Gottesdienst wurde in folgender Ordnung gehalten:

1. Gesungen, Wo GOTT der HERR nicht bey uns hält.
2. Collecte, und verlesen, der XXVII. Psalm.
3. Gesungen, O HERR GOTT, dein Göttlich Wort,
4. Die Predigt, von mir, dem General-Superint. gehalten, über den Text

Philipp. III. 7. 8. 9.

Aber, was mir Gewinn war, das hab ich um Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntnis

niß



niß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

5. Vor dem Vater Unser wurden aus dem Liede, Das alte Jahr vergangen ist, der 2. und 3. Vers gesungen.
6. Nach der Predigt gesungen, Von Gott will ich nicht lassen.
7. Collecte und Segen.
8. Gesungen, Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

Die Predigt betreffend, so war die Vorbereitung aus 1. Buch Mos. XII. 1. genommen, Der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen werde. Aus welchen Worten ein uhralter Emigrante, nemlich Abraham, und zwar, als ein Emigrant auf Gottes Befehl, dargestellt, und was ein Emigrant heiße, erkläret, was Göttlicher Beruff zur Emigration sey, gezeigt, auch dies auf die Salzburgischen Emigranten appliciret wurde. Zum Eingange wurden folgende Worte aus Marc. X. 29. 30. erläutert: Jesus sprach, warlich ich sage euch, es ist niemand, so er verlässet, Haus oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meiner willen, und um des Evangelii willen, der nicht hundertfältig empfahe, ietzt in dieser Zeit, Häuser und Brüder, und Schwester



und Mutter, und Kinder und Aecker, mit Verfolgungen, und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben. Als worinne

### Nichtgläubige Religions-Emigranten,

so wohl in ihrem Verhalten gegen Gott, als in der Vorsorge Gottes für sie, fürkommen. Und wurde hierauff aus dem Texte sürgestellt:

**Der Profit derer, die um Christi und des Evange-**

**lii willen Emigranten werden:**

und in der Abhandlung gezeiget

**I. Die Einbuse, die sie als Emigranten leiden:**

**II. Die Ursache, warum sie solche Emigranten mit Einbuse, werden:**

**III. Der vortreffliche Profit, den sie davon haben.**

Die Application wurde erstlich auf die Emigranten zu ihrer Stärkung und Befestigung im Glauben, erquickenden Erast, und Ermunterung zur Standhaftigkeit, auch Liebe gegen ihre Feinde und Verfolger, gemacht; hiernächst auch an hiesige Gemeinde zur nöthigen Prüfung, Erweckung herglicher und mitleidender Liebe, auch Anweisung, wie man, auch ausser dem Fall der Verfolgung, doch mit dem Gemüth von der Welt und allen zeitlichen Vortheilen auszugehen, und als ein geistlicher Emigrant nur Christum zu suchen habe, gerichtet.

Nach dem Schluß der Predigt wurde nicht nur dermahlen, sondern auch bey beyden folgenden Predigten, das Gebeth um Erhaltung der reinen Lehre, wie es sonst in hiesiger Kirche üblich, und in der Anfüge Lit. B. befindlich, gelesen.

Weilen auch viele Emigranten bald nach ihrer Ankunft gar angelegentlich um Reichung des Heil. Abendmahls, nach Christi Einsetzung, gebethen; So wurde nach dermahliger Predigt von der Cangel verkündiget, daß die, so diesen



diesen Tag beichten, und folgenden Donnerstags communiciren wollten, sich nach ietzt geendeten Gottesdienste bey dem Altare melden, und dann fernerer Anweisung gewarten sollten. Nun meldeten sich deren 251. Personen, welche denn unter sämmtliche Herren Geistliche dergestalt vertheilet wurden, daß die Zeit hinreichen konnte, jeden mit nöthigen Unterricht und Prüfung zu besorgen, und absonderlich zu absolviren.

Diese Mittwoch gegen Abend kam auch die andre Colonne derer Emigranten, welche man erst folgenden Tages erwartet hätte, ohnvermuthet, unter Anführung Herrn Kobers, Gastgebers zu Schlaik, allhier an, welche aus mehr als 900. Personen bestunde, und, indem man ihre so nahe Ankunfft vorher nicht gewußt, auch die Herren Geistlichen in der Beichte begriffen waren, nicht so, wie die erste Colonne, eingeführet werden konnte, jedoch auch von denen Herren Rathsh. Deputirten angenommen, den gestrigen Weg mit Singen vors Rathhaus geführt, und alsofort mit Quartieren versehen, auch mit eben der Liebe und Begierde, als die erste Colonne, an und aufgenommen wurde. Gestalt man denn so wohl diesmahl als Tages vorher so viel Liebe bey hiesigen Bürgern und Einwohnern verspüret, daß sie die Emigranten bey der Hand genommen, ja vor Liebe zu ihnen, einander aus den Händen gerissen, und derselben francke Kinder selbst auf die Arme genommen, und in ihre Häuser getragen.

Diesen Nachmittag kam auch der oben erwehnte Königl. Preuß. Inspector, Herr Osten, hier an, deme Donnerstags, den 12. frühe, der Kön. Preuß. Kriegs- und Domainen-Rath, Herr Schmidt, und der Königl. Preuß. Stiffts-Amtmann, Herr Schults zu Siebichenstein, nebst einem Cancellisten, folgten.

Derweilen nun das erste Corps Donnerstags Nachmittags wieder abreisen wollte, zu solcher Zeit aber die Herren Geistlichen das Beicht-sitzen mit denen, die von der andern Colonne sich gemeldet, vor sich hatten, so wurde verordnet, daß wie die solenne Einführung mit der ersten Colonne geschehen, also die gleichmäsig



mäßig solenne Ausföhrung Freytags Nachmittags mit der andern Colonne geschehen sollte.

Donnerstags frühe war die ordentliche Wochen-Predigt in der St. Bartholomæi-Kirche, und weil der in der Ordnung folgende Text aus dem Buche Hiob, sich auf gegenwärtige Umstände wohl schickte, wurde solcher beybehalten, und von Herrn Christian Daniel Langhuß, Fürstl. Sächß. Confistorial-Assessore und Archi-Diacono erkläret.

Dieses mahl hielt man zwar keine Procession in die Kirche, weilten der gleichen Tages vorher mit der ersten Colonne geschehen war, und mit der andern, folgenden Tages geschehen sollte: doch hielt man die Kirche so lange zu, bis die Emigranten wiederum, wie Tags vorher, mit Stühlen in der Kirchen accommodiret waren. Dann aber wurde bey ebenfals volkreichster Versammlung der Gottesdienst folgender massen gehalten:

1. Gesungen, Befiehl du deine Wege,
2. Collecte, und verlesen das 1. Cap. der Epist. an die Epheser.
3. Gesungen, Wer nur den lieben Gott läßt walten.
4. Predigt, über den Text Hiob XXXVI. 15. 16. **Aber den Elenden wird Er aus seinem Elend erretten, und dem Armen das Ohr öffnen in Trübsal. Er wird dich reißen aus dem weiten Rachen der Angst, die keinen Boden hat, und dein Tisch wird Ruhe haben, voll alles Guten.**
5. Vor dem Vater Unser wurde gesungen, Laß mich kein Lust noch Furcht von dir.
6. Die gemeine Beichte und Absolution, nebst dem gestriges Tages-gebrauchten Gebethe verlesen.
7. Gesungen, **Der Herr ist mein getreuer Hirt,**

8. Die



8. Die H. Comunion gehalten, da die gestern absolvirten 251. Personen, mit Bezeugung inniger Andacht, communicirten,  
 9. Collecte und Segen, und der Schluß, wie bey der Communion üblich.

Die Einrichtung der Predigt betreffend, so war die Vorbereitung aus der Offenb. Joh. III. 10. 11. und zwar aus folgenden Worten: **Die weil du hast behalten das Wort meiner Gedult, will ich dich auch behalten vor der Stunde der Versuchung. Siehe, ich komme bald, halt, was du hast, daß niemand deine Crone nehme.** Der Eingang war aus Matth. XIX. 27. **Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget: was wird uns dafür?** Und wurde aus dem Texte sùrgestellt:

**Eine Trost-volle Beantwortung auf die Besorgung dererjenigen, die um des HErrn willen alles verlassen, und nun fragen: Was wird uns dafür?**

Sie bekommen von Elihu zur Antwort:

- I. Daß sie sich der würcklichen mächtigen Hùlff-Leistung Gottes,
- II. Der treuen Vorsorge Gottes in Leiblichen, Geistlichen und Himmlischen zu versichern.

Die Application wurde auf gegenwärtige Christgläubige Emigranten zu ihrer Ermunterung und Trost gemacht. Dabey auch zu männlicher Erweckung gedacht wurde, wie Gott uns auch eine Stunde der Versuchung vorbehalten haben könnte. Dabey jedoch Gottes Hùlff-Leistung und Vorsorge auch unser Trost bleibe. Beym Schluß der Predigt wurde gemeldet, daß die Emigranten von der andern Colonne, welche dieses Tages beichten, und morgen communiciren wollten, sich gegen 10. Uhr zu melden hätten, da sich denn 247. Personen einfunden, und, wie Tages vorher, unter sämtliche Herren Geistlichen vertheilet wurden.



Unmittelst hatte Mittwochs der löbl. Stadt-Magistrat die erste Collecte sammeln lassen, wovon denn denen diesen Donnerstag Nachmittags abziehenden Emigranten, an der Zahl 816. jeden ein Gulden Weisnisch, oder 21. gute Groschen gereicht, und die Austheilung an der Treppe des Rathhauses verrichtet wurde: wozu nicht gerechnet ist, was die Hauswirthe ihren Gästen aus Christlicher Liebe ins besondere gegeben, und was das Hauffen-weiß in die Stadt gekommene Land-Volck gar liebeich unter die ihnen vorgekommenen Emigranten ausgetheilet.

Nachdem nun aber auch Anstalt gemacht war, daß die Bauern viel Wagen zu Fortbringung derselben beygebracht, so zog die erste Colonne diesen Donnerstag Nachmittags unter Begleitung einiger Herren Raths-Deputirten, und vieler in Mänteln gehenden Bürger, in der Stille ab, und nacher Borna zu; doch ist vor dem Thor ein Lied gesungen worden.

Eben diesen Nachmittag wurde eines Emigranten, Hannß Frommers, Knäblein, so allhier in Mstr. Christian Großens, Zeug-Händlers, Hause zur Welt geböhren, in der Brüder-Kirche getaufft, und Johannes genennet. Gegen Abend begrub man auch in der Stille ein selig verstorbenes Emigranten-Kind.

Wie nun diesen Abend die ordentliche Beth-Stunde in der St. Bartholomæi-Kirche zu halten war, und die Emigranten sich volkreich dabey einfunden, also wurde auch veranstaltet, daß dabey auf ihre Umstände zu sehen, und der Gottesdienst zu halten, wie folget:

1. Gesungen, Eine feste Burg ist unser Gott,
2. Verlesen, das XI. Cap. der Epistel an die Ebräer;
3. Gesungen, Jesu, meine Freude;
4. Collecte, Segen, und Schluß.

Freytags, den 13. Jun. frühe, wurde wiederum dreymahl mit allen Glocken geläutet, und der Gottesdienst in der Brüder-Kirche, allwo Herr Johann Michael



Michael Thomæ, F. S. Consistorial-Rath und Stifts-Prediger, die Predigt hielt, angestellt, auch die Procession vom Ministerio und Gymnasio mit denen Emigranten vom Rathhause an gehalten, und auf dem Wege gesungen:

Ach GOTT, wie manches Zerzeleid.

Die Procession wurde zwischen dem andern und dritten Geläute gehalten, und die Kirche der hiesigen Gemeinde nicht eher geöffnet, als bis sämtliche Emigranten an Ort und Stelle angewiesen waren. Die Ordnung des Gottesdienstes war diese:

1. Gesungen, Warum betrübst du dich mein Herz,
  2. Collecte, und verlesen der LXXX. Psalm.
  3. Gesungen, Wer GOTT vertraut.
  4. Predigt über Matth. V. IO. II. 12. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihre. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley übelß wieder euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.
  5. Vor dem Vater Unser gesungen die drey letzten Verse aus dem Lied:  
Eine feste Burg ist unser GOTT.
  6. Allgemeine Beichte, Absolution, und obgedachtes Gebeth.
  7. Nach der Predigt, gesungen, Keinen hat GOTT verlassen.
  8. Die Heil. Communion gehalten, da die gestern absolvirten 247. Personen communiciret.
  9. Collecte, Segen, und Beschluß, wie bey der H. Communion gewöhnlich.
- In der Predigt war die Vorbereitung aus Luc. XII. 32. Fürchte dich nicht; du kleine Heerde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Der Eingang aus 2. Cor. XII. 10. Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmach, in Töchen, in Verfol-



gungen, in Aengsten, um Christus willen. Da denn insonderheit von dem Ausdruck, in Verfolgungen, gehandelt, und aus dem Texte fürgestellt wurde:

## Frommer und gottesfürchtiger Emigranten guter Muth in Verfolgungen.

und zwar

I.) Ihre Noth, welche bestehet in Verfolgungen,

II.) Der gute Muth, welchen sie hiebey haben, als welcher

1. Nach seinem Grunde,

2. Nach seinem Beweise, zu erkennen.

Welches denn zuvörderst auf diese Emigranten zu ihrer Aufrichtung appliciret; hiernächst auch zu allgemeiner Erweckung zur Treue und Beständigkeit angewendet wurde.

Nun war Donnerstags vorher die andre Collecte vom Haus zu Haus gesammelt worden, daß diesen Frentag die andre Emigranten-Colonne eben so wohl als die erstere, mit einer Gabe versehen werden konnte, und empfieng auch jede Person, deren 907. waren, an der Treppe des Rathhauses, einen Weisnischen Sülden. So hatten sich auch wieder viele Wagen zu gemächlicherer Fortbringung derer schwächlichen Emigranten eingefunden. Worauff denn der Auszug der andern Colonne, gegen 3. Uhr des Nachmittags, unter dem Geläute aller Glocken, vom Rathhause an, dergestalt übern Markt, durch die Sporn- und Burg-Gasse, den Brühl, und zum Pauritzer Thor hinaus, auch die Vorstadt hindurch, bis an den Herrschaftlichen Teich, geschah, daß das Gymnasium und Ministerium vorher gieng, dann die Herren Raths-Deputirte, auf diese die Emigranten folgten, und den Schluß eine große Anzahl Bürger in Mänteln machten.

Vor dem Abgang wurde auf dem Markte vorm Rathhause gesungen:

Nun lob meine Seele den Herren,

Dann



Dann im Fortgehen:

Von Gott will ich nicht lassen,  
Eine feste Burg ist unser Gott,  
In dich hab ich gehoffet, Herr,  
Behalt uns, Herr, bey deinem Wort,  
Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Als man bey obgedachten Feiche angelanget war, wurden die Emigranten zusammen gestellet, und an sie von mir dem General-Superint. noch zum Abschied eine kurze Rede, welche sub Lit. C. hier angefüget, gehalten, sie darauff eingese-  
gnet, und also dimittiret.

Gleichwie sie nun allesamt mit Thränen beweglichen Abschied nahmen, und rufften: Gott wolle alles ihnen erwiesene Gute vergelten; also trat insonderheit einer von ihnen herfür, und hielt eine kurze Rede, darinnen er sich nahmens sämtlicher Emigranten bedankte, daß man sie mit Gottes Wort angenommen, mit Gottes Wort wieder begleitet, bey ihrem Hierseyn sie geistlich und leiblich gespeiset, und ihnen viel Gutes erwieten, auch dagegen die Göttliche Gnaden-Vergeltung anwünschte. Sein Name ist Hannß Hayer.

Sie zogen hierauff nacher Borna fort, und wurden noch weiter die Straße hinaus von dem Volck begleitet, welches auch noch einige Lieder auf dem Wege mit ihnen gesungen.

Einer von ihnen, Hannß Mosegger, der bey dem F. S. Post-Secretario, Herrn Johann Jacob Hartmann, im Quartier lag, und sehr krank war, empfing Donnerstags das Heil. Abendmahl, und wurde zu seinem Abschied wohl zubereitet, starb auch Sonnabends, den 15. Jun. früh gegen 10. Uhr sanft und selig, welcher denn Sonntags den 16. Jun. mit einer Leichen-Predigt begraben wurde.

Diesen Sonntag hatte der löbl. Stadt-Magistrat Hannß Frommern und sein Weib und neugebohrnes auch am Donnerstag getaufftes Kind, weil sie sich länger auffhalten weder konnten noch wollten, sondern zu der ersten Colonne sich wieder zu halten suchten, von hier nacher Leipzig abfahren lassen. Des Nach-



mittags aber nach gehaltenen nachmittäglichen ordentlichen Gottesdienste, wurde des sel. Hannß Mosegggers Leichen-Begängniß folgender massen gehalten: Es gieng das Gymnasium und Ministerium, wie bey sogenannten großen halben Schulen üblich, und darnebst eine sehr große Proceßion mit zur Leiche, fanden sich auch viele vornehme Leute bey der Leichen-Predigt mit ein. Vor der Thüre wurde gesungen:

Welt Ade, ich bin dein müde,  
Auf dem Wege,  
Fren dich sehr, o meine Sele,

item,

Ich hab mein Sach Gott heimgestelle.

In der Gottes-Acker-Kirchen:

1. Gesungen, Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

item 2. Dennoch bleib ich stets an dir.

Hierauff

3. Die Leichen-Predigt von mir, dem Gen. Sup. gehalten, über den Text Ebr. XI. 13. 14. 15. 16.

Diese alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheißung nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen, und sich der vertröstet, und wohl begnügen lassen, und bekant, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind. Denn, die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. Und zwar, wo sie das gemeynet hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukehren. Nun aber begehren sie eines bessern, nemlich eines Himm.



**Himmlichen.** Darum schämet sich **GOTT** ihr nicht,  
zu heißen ihr **GOTT**, denn Er hat ihuen eine Stadt  
zubereitet.

4. Gesungen, Herzlich lieb hab ich dich o **ZER.**

item,

Nun laßt uns den Leib begraben.

5. Collecte und Seegen.

In der Predigt wurde die Vorbereitung aus dem eidentlichen Sonntagse  
Evangelio, und zwar aus Luc. XVI. 22. Es begab sich aber, daß der Arme  
starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos, ge-  
macht, so, daß derer Salzburgischen Emigranten erwehnet, und dabey gezei-  
get wurde, wie der selig Verstorbene mit Lazaro die erwünschte Emigration  
aus diesem Jammerthal in das Freuden-Reich gehalten. Der Eingang war  
2. Cor. V. 8. Wir sind getrost, und haben vielmehr Lust außser dem  
Leibe zu wallen, und daheim zu seyn, bey dem **ZERRT**. Und  
wurde aus dem Terte fürgestellt:

**Die rechte Heimath der Gläubigen,**  
welche sie

**I. Als Emigranten, suchen,**

**II. Als Kinder und Erben Gottes, erlangen.**

Welches denn fürklich auf den sel. Verstorbenen appliciret, und darauff die Er-  
mahnung und Anweisung gegründet wurde, wie man als ein geistlicher Emigrant  
das Irdische verschmähnen, das Ewige aber sorgfältig suchen und darnach streben  
solte: Nebst Beyfügung des erquickenden Trostes, daß **GOTT** sich solchergestalt  
nicht schäme, zu heißen, unser **GOTT**. Am Ende wurde als ein Denck-Bild an-  
gegeben:



gegeben: Eine Reihe mit schlechtem Habit, leeren und aufgegebenen Händen, einhergehende Salzburger Emigranten, mit der Überschrift aus dem Texte:

**Gott schämet sich ihr nicht, zu heißen ihr Gott.**

Schließlich gedенke noch, daß in allen 1724. Personen dieser Emigranten gewesen, wovon 2. hier gestorben, dagegen ein Kind gebohren worden, mithin 1723. Personen von hier abgegangen. Diese nun haben, ohne was sie in denen Häusern und von Anwesenden Fremden einzeln empfangen, aus denen zusammen colligirten Geldern, durch obrigkeitliche Hand und Anstalt

1723. fl. Meißnisch als eine Liebes-Gabe erhalten, und 85. fl. 6. gr. sind vor Heu, Haber, und andern ihrenthalben nöthig gewesenem Aufwand aufgegangen.

Indem ich hiermit diese Nachricht beschliesse, so dancke Gott von Herzen, daß Er unsre werthe Stadt zu herglicher Liebes-Neigung, und Fruchtbareit in den Wercken der Barmherzigkeit gegen diese lieben Emigranten erwecket; und Gnade und Segen gegeben, daß dieselben mit geistlicher und leiblicher Erquickung versorget werden können; nicht weniger auch unsern werthen Altensburgern hierunter vielen geistlichen Segen durch gute Erweckung, Überzeugung und Selen-Regung und Regierung angedeyen lassen, und bereits hierinne mildväterlich erwiesen, wie Er die Wohlthaten, so Brüdern Christi wiederfahren, nicht unvergolten lasse. Er stärke diese lieben Salzburger im Glauben, Liebe, Hoffnung, und Gedult, und bringe sie zu erwünschter Ruhe, da sie sein heiliges Wort und hochwürdigen Sacramenta richtig und rein, in ungekränkter Gewissens-Freyheit, und unbehinderter Religions-Übung, haben mögen! Erhalte uns auch diesen theuersten Schatz in Friede und Ruhe! und mache denen Bedrängnissen und Bedrückungen der Rechtgläubigen, ein erwünschtes

**E N D**

**Anfugen:**



## Anfugen:

Lit. A.

Abkündigung zu Altenburg, so wohl bey Hoff als in beyden  
Stadt-Kirchen, Feste Trinit. d. 8. Jun. 1732.

Geliebte in dem Herrn,

**E**ist Reichs-kündig, wie in dem Erz-Stift Salzburg sich bis anhero unter harten Bedrängnissen die Anzahl unserer der Augspurgischen Confession zugethanen Glaubens-Brüder, je mehr und mehr herfür gethan, diese auch so wohl die aus dem kräftigen Wort Gottes erlangte Überzeugung von der Wahrheit unsrer Evangelischen Religion, als auch ihre Treue und Beständigkeit, in großen Trübsalen dergestalt bewähret, daß sie lieber alle das Ihre mit den Rücken anzusehen, und um Christi willen zu verlassen, als Christi Evangelium zu verläugnen, sich willig entschlossen, gestalt denn ihrer bereits eine große Menge die Schmach Christi gedultig auf sich genommen, und ins Elend gegangen.

So ist auch nicht weniger bisher gnugsam bekannt worden, wie unser **HERR JESUS** allenthalben gottselige Herzen erwecket, die diese seine Verjagten willig bey sich herbergen lassen, und ihnen die Werke der Liebe und Erbarmung mit mitleidigsten und liebevollen Herzen erwiesen,

Wann dann nun, eingekommener Nachricht nach, noch diese Woche eine bis an tausend Personen sich erstreckende Anzahl solcher frommen und armen Emigranten hier bey uns in Altenburg eintreffen, und die Durch-Weise in das Königreich Preussen hiedurch nehmen wird, Alß hat man nicht umhin gekonnt, Ew. Christl. Liebe durch erweckende Vorstellung hiermit zu benachrichtigen, wie unser lieber **HERR JESUS** Christus Sich in diesen seinen geringsten Brüdern uns darstellen wolle als einen hungrenden, durstenden,

D

na



nacketen, und Gast oder Fremdling. Und zweiffelt man nicht, Christliche Herzen werden bey dieser außerordentlichen Vorfällenheit sich gegen diese bedrängte, und das Evangelium so freymüthig bekennende Glaubens-Genossen, liebreich, erbarmend, und wohlthätig erweisen, **IESU** in seinem Hunger speisen, in seinem Durst träncken, ihn bekleiden, und gerne herbergen, und das ihre nach Vermögen zu dieser armen Christlichen Exulanten Versorgung und Erquickung gerne und willig beytragen, auch **GOTT** inbrünstig anrufen, daß er sie ferner im Glauben stärcken und erhalten, und sothanen harten Bedrängnissen unserer übrigen Glaubens-Brüder steuern und wehren, auch alle, die die Wahrheit erkennen, mit gleicher Glaubens-Freudigkeit, Verschmähung der Welt, und Willigkeit zur Nachfolge Christi, ausrüsten wolle. Man sey dabey aus **IESU** Wort versichert, daß wer diesen Armen Gutes thut, solches Ihm thue, und daß Er auch einen Trunck Wassers nicht wolle unbelohnet lassen. Nun, wer reichlich säet, der wird auch reichlich erndten: Als wir denn nun Zeit haben, da **GOTT** uns in Friede und Ruhe wohnen lässet, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an denen Glaubens-Genossen, Amen!

### Lit. B.

**Gebeth um Erhaltung der reinen Lehre,**  
So bey denen Predigten bey Anwesenheit derer Emigranten ge-  
braucht worden.

**A**lmächtiger, gerechter **GOTT**, getreuer Vater, wir müssen vor deinem Angesicht bekennen, daß wir mit unsern übermachten Sünden und Undanck gegen dein heiliges Evangelium so viel verschuldet haben, daß du Ursach hättest, wie mit andern Straffen uns heimzusuchen, so auch deinen Feinden zu gestatten, daß sie deine Wahrheit, dero wir nicht würdig gewandelt haben, uns allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch aus gerechten Gerichte bereits an vielen Orten, wo  
vorhin



vorhin das Licht deines Evangelii helle geleuchtet, die Finsterniß wiederum überhand hast nehmen lassen, welche auch immer weiter sich ausbreitet.

Und ob du wohl, nach deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit, dein Wort bis hieher unter uns hast reichlich wohnen lassen, und wir dich deshalb höchlich zu preisen, und deinen Nahmen zu rühmen haben; So will doch der Undanck gegen das Kleinod der wahren seligmachenden Religion noch leider! sich nicht verlihren, sondern es herrschet die Nuchlosigkeit und das fleischlich-gesinnte Welt-Wesen noch immerzu in unsern Gliedern.

Neh Herr! du faust alleine die wahre Gottseligkeit in unsere Herzen pflanzen. Darum nehmen wir auch um desto ernstlicher unsere Zuflucht zu dir, und bitten: Wende doch zu förderst unsere Herzen ab von der Welt, der Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtigen Leben. Sieh hiernächst deiner armen Christenheit hier und allenthalben Friede, und steure allen denen, welche in deinem Weinberge der Christlichen Kirche Verderbniß anrichten, oder sonst den gemeinen Ruhestand stöhren wollen. Erhalte hingegen das Reich bey seiner hergebrachten Freyheit, und unsere Kirche bey der Reinigkeit des Worts und heiligem Gottesdienst. Wehre also denen bösen Anschlägen derjenigen, so uns um solches Kleinod zu bringen sich unterstehen, und rette deines Nahmens Ehre gegen alle Feinde deines Evangelii, deren Hochmuth du zu rechter Zeit dämpffen, und ihren Fall erfolgen lassen wollest.

Uns aber verleihe wahre Buse, damit wir die Früchte deiner Wahrheit ins künfftige treulich bringe, und errettet von der Hand unserer Feinde, dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß uns nicht nur deines Worts Hörer, sondern auch Thäter werden, ja, gieb du dein Gesetz in unser Herz, und schreibe es in unsern Sinn, daß wir nunmehr ganz andere Menschen werden, unser ganzes Leben in der Wiedergebirt führen, würdiglich demjenigen Beruff, dazu du uns gesezet hast. So mache du uns fertig in allem guten Werke, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem mit dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.



Kurze Rede an die Emigranten, aussen vor der Stadt,  
bey ihrem Abschied, gehalten:

Geliebten Freunde, Brüder und Schwestern in Christo  
JESU unserm HERRN.

**D**A wir euch ickund von uns lassen, preisen wir hier nachmahln die Güte  
GOTTES, über eure Gemeinschaft mit uns, an dem Evangelio; und  
rühmen die lebendige Krafft des Göttlichen Wortes, welsche GOTT, nach  
dem Reichthum seiner Güte, so reichlich an euch erwiesen, indem er euch da  
durch der Evangelischen Warheit überzeuget, und zu sich gezogen.

Wir zweiffeln keinesweges, sondern sind des in guter Zuversicht, daß,  
der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis  
auf den Tag JESU CHRISTI, und wird euch vollbereiten, stärken,  
kräftigen und gründen.

Wir sind auch versichert, GOTT, der euch aus eurem Vaterlande,  
wie sein Volck Israel aus Aegypten, mit starcker Hand und ausgereckten Arm,  
ausgeföhret hat, werde euch ferner mit seiner väterlichen und liebeichsten Besor-  
forge umfassen, euch leiten, führen, nehren, bewahren, und alle eure Noth,  
durfft nach seinem Reichthum in der Herrlichkeit in Christo JESU, erfüllen,  
dergestalt, daß, da der HERR euer Hirte ist, euch nichts mangeln wird. Ja,  
die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

Um dieses alles ruffen wir GOTT im Nahmen unsers HERRN JE-  
SU Christi, für euch, herkiniglich an, und begleiten euch mit unserm Ge-  
beth: werden auch nicht ermangeln, euer fernerhin in unserm Gebethe fleißig zu  
gedencken, wie wir denn im Glauben, Liebe, und Gebeth, mit euch vereinigt,  
und allzusammen einer in Christo JESU sind und bleiben.

So führe euch denn Gott der HERR, und leite euch nach seinem weisen  
und Liebes-vollen Rath; begleite euch mit seinen heiligen Engeln, und lasse euch  
an dem Orte, dahin er euch führet, Ruhe und Segen finden; und bringe uns  
endlich, nach dem Leiden und Trübsal dieser Zeit, wenn wir als Gott-getreue E-  
mi



migranten aus diesem Thranen-Thal gehen, in seinem Königreiche der ewigen Herrlichkeit, in unser aller rechten Vaterland, zu vollkommenster Freude, und ewiger Ruhe und Vergnügen, zusammen.

Die wenigen Werke der Liebe, die wir euch mit willigen Herzen erwiesen, (wir waren sie euch auch schuldig) sind Zeugen unsres Sinnes, und unsrer innigen Liebe gegen euch: dafür wollet ihr sie annehmen. Und das kleine Almosen, das man euch mit auf den Weg gegeben, wolle Gott in euren Händen reichlich segnen, sehr vermannichfaltigen, und zu Nuzze kommen lassen!

Wir lassen euch denn nun, wertheste und herzlich geliebteste Seelen, mit Gebeth und Segen von uns.

Vater Unser 2c.

Der **HER** segne dich, und behüte dich!

Der **HER** erleuchte sein Angesicht über dich, und sey dir gnädig!

Der **HER** erhebe sein Angesicht auf dich, und geb dir Friede, Amen!

Nun, so ziehet denn hin, in Friede, und in dem Segen des **HER**n, Amen!

### Letzte Ansfuge:

Gleichwie auffer der von **Ihro Königl. Maj. in Preussen** denen armen Emigranten zugeflossenen gar besondern Gnade, auch **Ihro Kön. Majestäten von Engelland und Dännemarck**, und andere Potentien inn- und aufferhalb des Römischen Reiches, Sich des Noth-Standes dieser Leute mildthätigst angenommen; Also haben auch der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr **FRJEDERICZ**, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen 2c. unser Gnädigster Fürst und Herr, in Conformität des gemeinsamen Schlusses gesammter Evangelischen Hohen Reichs-Stände, gnädigst befohlen, daß auch annoch in Dero beyden Fürstenthümern, Gotha und Altenburg, eine allgemeine Collecte für die gesammten Salzburgerischen Evangelischen Emigranten eingebracht werden möge. Und hat man die vom Hoch-Fürstl. Confistorio allhier zu Altenburg, Gnädigst anbefohlene maßen, zu dem Ende begriffene Abfindungs-Formul, hier auch mit beyzufügen gemeynet.

Ab



Abkündigung Dominic. IV. p. Trinit. 1732.

Geliebte in dem Herrn,

Da der holdselige Mund unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, in dem heutigen Evangelio, uns zu herzlichen Erbarmen und mildthätigen Geben erwecket, auch frölichen Gebern die sicherste Verheissung reicher Gnaden-Vergeltung ertheilet, fügt es sich eben, daß Ew. Christliche Liebe die von Göttlicher Schickung an Hand gegebene sonderbahre Gelegenheit, den treuen Gehorsam und Willigkeit gegen solche Erweckung im Werke zu erweisen, eröffnet und fürgetragen werden soll.

Es ist zur Gnüge bekannt, wie Gott der Herr bisher in denen Salzburgerischen der Römisch-Catholischen Religion zugethanen Landen, eine grosse Anzahl frommer Seelen, die unsrer reinen Evangelischen Religion und Augspurgischen Confession zugethan, und Ihm in der Stille gedienet, aufbehalten, und durch sein lebendiges kräftiges Wort immer mehr und mehr erleuchtet, zu sich gezogen, und dergestalt getreu gemacht, daß, da einige Zeit her, in besagten Landen gar harte Bedrängnisse wieder sie unternommen worden, sie ihre freymüthige Bekänntniß der Wahrheit unerschrocken abgelegt, dabey auch beständig verharrt, und lieber alles verlassen, als die einmahl erkannte Evangelische Wahrheit verläugnen wollen; Wannhero sie mit grossen Hauffen ins Elend gegangen, Häuser, Aecker, und anders Vermögen, theils auch Väter, Mütter, Brüder, Schwestern, Ehe-Gatten und Kinder, um Christi und seines Evangelii willen verlassen, und sich in stiller Zufriedenheit und getroster Zuversicht der liebevollen Vorsorge des himmlischen Vaters lediglich übergeben.

Gleichwie man nun diese besondere Begebenheit als ein gar beträchtliches Zeichen dieser Zeit, und grosses Werk des Herrn, auch beschämende Ueberzeugung derer, die die Wahrheit verfolgen, und herrlichen Sieg der Evangelischen Lehre, anzusehen hat; Also sind nicht weniger die preiswürdigen Wege des Herrn, auch darinne wahrzunehmen, daß allenthalben, nicht nur, wo diese Christliche Emigranten hingekommen, sondern auch ausser dem, inn- und ausser-



halb dem Römischen Reiche, so viele Herzen zu ganz besondrer und järtlicher barmender Liebe gegen dieselbe erwecket, und mit recht brünstiger Begierde, ihnen geistliche und leibliche Wohlthaten zu erweisen, angeflammet worden.

Aus solchem gottseligen Trieb stammet auch insonderheit der von sämtlichen Evangelischen Gesandten auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg mit Genehmhaltung ihrer Herren Principalen gefassete gemeinsame Schluß, daß aus Christlichen Mitleiden vor besagte arme Emigranten eine durchgängige Collecte in denen Evangelischen Landen ausgeschrieben, eingebracht, und zu der zu diesem Ende angestellten allgemeinen Cassa nach gedachtem Regenspurg übermachtet werden solle. Und nachdem nun der Durchlauchrigste Fürst und Herr, Herr **FRJEDRICH**, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen ic. unser Gnädigster Fürst und Herr, in Conformität mit solthanen gemeinsamen Entschluß, Gnädigst befohlen, daß auch in Dero Fürstenthümern und Landen, ein solches, mit beweglichster Ermahnung zu mildester Liebes-Erweisung, ins Werck gerichtet werden soll, Alß wird Ew. Christlichen Liebe nicht nur hierdurch Eröffnung davon gethan, sondern auch zugleich angelegentlich zu Gemüthe geführet, wie billig, nöthig und heilsam es sey, daß ein jedweder nach Vermögen, aus guten, treuen und willigen Herzen, sein Christliches Allmosen hierzu beytrage, und denen zu dieser Einsammlung Verordneten, welche von Hause zu Hause zu gehen, und alles ordentlich aufzuschreiben befehliche sind, einlieffere.

Ob nun wohl an theils Orten, besonders in Altenburg, bereits gar herrliche Proben von solcher Mildthätigkeit erwiesen worden, so zweiffelt man doch nicht, es werden gottselige Herzen sich bey diesem auffserordentlichem Werck unermüdet zum Guten finden lassen: versiehet sich auch um so mehr zu denen Orten, die zu dieser Liebes-Bezeugung noch nicht Gelegenheit gehabt, man werde einen reichen und ergiebigen Beytrag thun. Man behersige in Christlicher Überlegung wohl, daß wir vermöge der allgemeinen Liebes-Pflicht, dieser armen Emigranten ihre Schuldner sind; and daß, da wir allermeist an denen Glaubens-Genossen gutes thun



thun sollen, sie aber ihre Gemeinschaft mit uns an dem Evangelio, mit freyer Bekantniß, in Trübsalen und Verfolgungen, zu Tage legen, wir von Gottes wegen ihnen zur Erbarmung und Liebe sonderbaher verbunden. Man erwege, wie die Hochachtung vor unsere reine Religion, bey dieser Gelegenheit, allerdings sich in Wercken der Liebe gegen bedrängte Bekenner derselben, zu Tage legen müsse; und wie die Danckbarkeit gegen Gott, der uns sein reines lautres Wort bis hierher in Friede und Ruhe, auch erwünschter ungekränckter Gewissens-Freyheit erhalten, erfordere, gegen die, welche deßfalls in Leiden und Nöthen sind, mildthätig zu seyn. Man bedencke, wie uns obliege, diesen unsern bedrängten Glaubens-Brüdern in der That zu zeigen, daß unser Glaube von rechter Art, und durch die Liebe thätig sey; und um so mehr zeige man doch seinen Glauben ihnen mit den Wercken, da es ja ganz unbillig und unverantwortlich wäre, wenn man gegen die, die um der reinen Lehre willen, alles verlassen, nicht auch einen solchen Sinn, der um Christi willen ein wenig vom zeitlichen Vermögen zu vergessen, und gerne und willig darzureichen wisse, vorwalten lassen wolte: in mehrerer Ueberlegung, daß Er, unser liebster Herr und Heyland, Jesus Christus, alle Wohlthaten, die den geringsten von seinen Brüdern erwiesen werden, aufnehmen will, als Ihm selbst geschehn, und an Ihm gethan. So thue man denn die Hand williglich auf; man breche den Hungrigen sein Brodt; man säe in Segen und nicht kärglich; man erweise hierinnen und bringe die Früchte des Glaubens; man ehre und preise hiermit die Göttliche Liebe, Huld, Gnade, und Wege, so eitel Güte und Wahrheit sind; man nehme schließlic aus dem heutigen Evangelio die herrliche Verheißung und Versicherung aus dem holdseligen Jesus-Munde: Gebet, so wird euch gegeben: ein voll gedruckt, gerüttelt, und überflüssiges Maas wird man in euren Schoos geben.

gibt in nichts ist wer nicht abläßt sein Kreuz und sich selbst verleugnet der nicht kommen wird in das Reich Gottes Amen

\* \* \* \* \*

\* \* \* \* \*

\* \* \* \* \*

\* \* \* \* \*

\* \* \* \* \*

\* \* \* \* \*

M.C





Pou Vg. 7208, QK

ULB Halle  
004 057 678

3



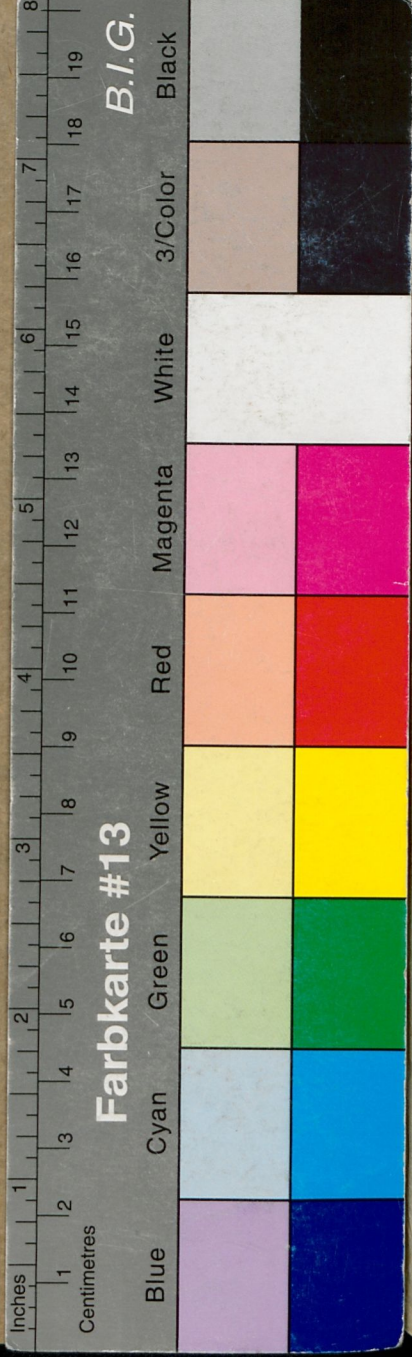






R.H. 122, 42.

Vg  
7208



Umständliche Nachricht  
 Von denen  
 Salzburgischen  
**Emigranten,**

Welche  
 Vom 10. bis 13. Jun. 1732.

Durch  
 Die Fürstl. Sächs. Residentz- und Creyß-Stadt  
**N S T S S B N S**

gezogen,  
 Dasselbst mit aller Liebe angenommen, an Seel  
 und Leib erquicket und gepfleget, auch mit gleicher  
 Liebe wieder fortgelassen worden.

Verfaßet von  
**D. Christian Löber,**  
 F. S. Consistorial-Rath und General-Superintend.



Altenburg,  
 Gedruckt und zu finden bey Joh. Ludw. Richter, F. S. Hof-Buchdruckern.

